INHALT

Abkürzungen XI

Einleitung 1

Erster Hauptteil:

Die praxisorientierte Paränese zu den Werken der Barmherzigkeit (Mt 25,35f) am Beispiel der Fremdenaufnahme . . . 6

A. Die grundsätzliche Bedeutung der Gastfreundschaft in der Antike und in der Alten Kirche 8

I. Die Wertschätzung der Gastfreundschaft in der Antike . . . 8

1. Zur Gastfreundschaft in der griechisch-römischen Welt . . 8
2. Die Bedeutung der Gastfreundschaft im Judentum . . . 10

II. Die Hochschätzung der Gastfreundschaft in der Alten Kirche . 11

1. Zur Gastfreundschaft im Neuen Testament und in der Frühen Kirche 11
2. Die Gastfreundschaft im Urteil unserer Quellen 13

B. Die Fremden, die Armen und ihre Wohltäter im Urteil unserer Quellen 15

I. Die Empfänger der Gastfreundschaft 15

1. Zum Begriff des Fremden in der Antike und in der Frühen Kirche 15
2. Der Begriff des Fremden in unseren Quellen 17
   a) Die Fremden als die Glaubensgenossen 17
   b) Die Fremden als die Armen 22
3. Zum Begriff des Armen in der Antike und in der Alten Kirche 24
   a) Das Urteil über die Armen und die Armut in der griechisch-römischen Welt 24
   b) Die Einstellung zu den Armen im Judentum 26
   c) Die Bewertung der Armen im Neuen Testament und in der Alten Kirche 27
   d) Die Armen im Urteil unserer Quellen 30
      aa) Der Arme in sozialer Hinsicht 30
      bb) Die spirituelle Bedeutung des Armen für die Reichen 34

II. Die Aufnahme der Fremden und Armen 36

1. Die Aufnahme im Privathaus 36

2. Die Reichen als die Wohltäter und Gastgeber 41
3. Die Armen als die Wohltäter und Gastgeber 44

C. Wohltätigkeit und Fremdenaufnahme als Werk christlicher Barmherzigkeit 47

I. Die positive Haltung gegenüber den Fremden und Armen . . 47
1. Die Mahnung zur rechten Gesinnung 47
2. Das Ansehen der Person 49
a) Die Bedeutungslosigkeit der sozialen Stellung 50
b) Der Verzicht auf die moralische Beurteilung 52
c) Die Unerheblichkeit des geistlichen Ansehens 53

II. Der Eifer für die Armen und Fremden 55
1. Die Bereitwilligkeit der Gastfreundschaft 55
2. Die Eigenhändigkeit des Dienstes 57
3. Die Bedeutung der Fußwaschung 58

III. Die Einschränkungen für die Wohltätigkeit und bei der Fremdenaufnahme 60
1. Die theologisch begründeten Einwände 61
2. Die moralisch begründeten Einwände 63

Zweiter Hauptteil:

Die Motivationen altkirchlicher Barmherzigkeit im Zusammenhang der Auslegung von Mt 25,35—40 66

A. Die anthropologischen Begründungen für die Barmherzigkeit 67

I. Die Begründung der Barmherzigkeit aus der Vernunft und den Geboten Gottes 67
1. Die Naturgemäßheit der Barmherzigkeit 67
2. Die Grundlegung der Barmherzigkeit im Gebot der Nächstenliebe 69

II. Die Gleichheit der Menschen 71
1. Die naturhafte Gleichheit der Menschen 71
2. Die Gleichheit durch Schöpfung und Erlösung 73
3. Die Gleichheit der Menschen im Endgericht 75

III. Die Dankbarkeit gegen Gott 77
1. Die Dankbarkeit als Grundforderung sittlichen Verhaltens . 77
2. Die Dankbarkeit gegen Gott für Schöpfung und Erlösung . . 78

IV. Die Nachahmung der göttlichen Barmherzigkeit 80

1. Das göttliche Vorbild als Motiv der Barmherzigkeit in der Auslegung von Mt 25,35f 82
a) Die göttliche Philanthropie 84
b) Gott als der »erste Wohltäter« (Euergetes) 85
c) Die Nachahmung der Gerechtigkeit Gottes 89
2. Das Beispiel Christi 92
a) Die Kenosis Christi (2 Kor 8,9; Phil 2,7) 93
b) Der dienende Christus 95

B. Die christozentrische Begründung. Die Identitätsaussage (Mt 25,40) als Konstitutivum altkirchlicher Barmherzigkeit 96

I. Die Problematik der Identitätsaussage auf dem Hintergrund der philosophisch-patristischen Gottesvorstellung 97
1. Die Eigenart des patristischen Gottesbegriffs 97
2. Die Einwände gegen die Identitätsaussage 100
a) Die Problemstellung »Christus auf Erden« 100
b) Die Problemstellung »Christus im Himmel« 103

II. Die Erweise zum Verständnis der Gegenwart Christi in den Armen 106
1. Der Identitätserweis durch Analogie 107
a) Der Vergleich mit dem Götterbild 107
b) Der Vergleich mit dem Herrscherbild 113
2. Der Identitätserweis durch Vergleiche mit den Gegenwartsweisen Gottes 116
a) Vergleiche mit der Gegenwart Gottes im Alten Testament 116
b) Vergleich mit der Gegenwart Christi im Neuen Testament 120
3. Der christologisch-systematische Identitätserweis 122
a) Die ökonomische Identität 123
b) Die soteriologische Identität 128
aa) Die caput-corpus-Relation bei Augustinus 128
bb) Die Begründung der Identitätsaussage in der »Liebe Christi« 137

C. Die eschatologische Motivation. Das Gericht über die Werke als Begründung der Barmherzigkeit 140

I. Die Gerichtsrelevanz der Werke in der Beurteilung durch die Väter 141
1. Die Wahl des Lebensweges 141
2. Die allgemeine Einschätzung der Barmherzigkeit unter dem Gerichtsgedanken 143
3. Die besondere Bedeutung der Barmherzigkeit innerhalb des christlichen Lebens 144
a) Die Barmherzigkeit im Zusammenhang von Taufe und Glaube 144
b) Die Barmherzigkeit und ihr Vergleich mit den altkirchlichen Vollkommenheitsvorstellungen 148
aa) Das Martyrium und die Barmherzigkeit 149

bb) Die Barmherzigkeit im Vergleich mit der freiwilligen Armut 151
cc) Die Jungfräulichkeit und die Barmherzigkeit . . . 153
4. Die Vorrangstellung der Barmherzigkeit im Gericht über die christliche Lebensführung 155
a) Die »Irrelevanz« der Tugenden im Gericht 156
b) Die »Irrelevanz« der Sünden im Gericht 158

II. Die Vergeltung für die Barmherzigkeit und die Unbarmherzigkeit 161

1. Zum Verständnis des Vergeltungsgedankens in der Alten Kirche 162
2. Der Lohn in dieser Zeit 165
3. Barmherzigkeit und Sündenvergebung 167
4. Der eschatologische Lohn 168
a) Die bildhafte Darstellung des Lohngedankens 168
aa) Gott als Schuldner 169
bb) Der gute Tausch 171
b) Die theologisch-symbolhafte Ausformung des Lohngedankens 173
5. Das Strafgericht über die Unbarmherzigkeit 175
a) Die Strafe in dieser Zeit 176
b) Das göttliche Strafgericht 176

Ausblick: Das Leben bei Gott ohne die Werke Mt 25,35f . . 179

Quellen 181

Literatur 184

Register 190